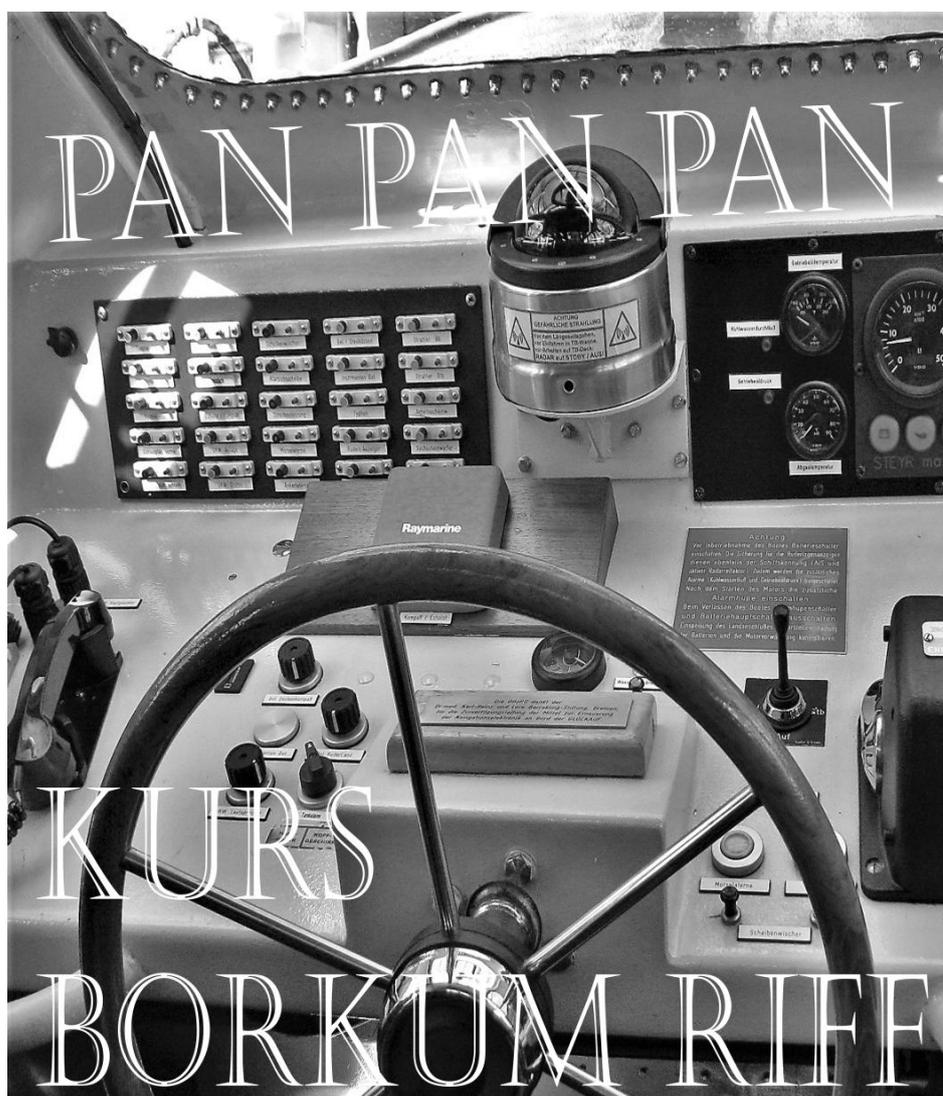


Eylandticker Borkum

Eylandhistorje ut olde Tieden



AUSGABE UNENDGELTICH 2019,
Ausgabe 1



Geschichte der Nordseeinsel Borkum:

Gestrandet auf dem hohen
„Borkum-Riff“

Sandbank Borkum Riff

Ehemaliges schwedisches
Torpedoboot

Keine Einigung einer Bergung

Blickpunkt des Interesses

Versuch mit einer Segelyacht
zur Alasia zu gelangen

Schlauchboot-Irrfahrt

Die Borkumer Zeitung berichtete

Niemeyer sien Fust - Sturm 1981

Die Wanderung vom Borkum Riff

Editorial - Impressum

Strandung der ALASIA auf dem Borkum-Riff



Am 11. September 1978 strandete bei stürmischen Winden mit Geschwindigkeiten bis 65 Knoten (120 km/h) und 3-4 Meter hohen Wellen, ein ehem. für Schweden gebautes Marine-Torpedoboot, die „ALASIA“, auf dem „Hohen Riff“ (Seehundsbank).

Mit 5 Besatzungsmitgliedern an Bord war dieses ca. 200 BRT große Schiff, als Motoryacht umgebaut, auf einer Seereise von Schweden nach Griechenland unterwegs. Man nimmt an, das durch die Promenaden- Hotel- und sowie der Strassenbeleuchtung auf der oberen

Jann Berghaus Strasse, die von See aus sehr gut zu sehen sind, diese als Anhaltspunkt zur Navigation verwendet wurden. Diesbezüglich hat vielleicht der Schiffsführer offensichtlich die Orientierung verloren und ist auf das „Hohe Borkum Riff“ aufgelaufen. Nach erfolgter Strandung sichtete man auf Borkum, gegen 23 Uhr die roten abgeschossenen Notsignalaraketen; sofort wurde die DGzRS (SRK Georg Breusing), die SAR - Hubschrauberstaffel sowie der Bergungsschlepper Burkana alarmiert. Die Rettung der Schiffsbrüchigen erfolgte durch den SAR – Hubschrauber der Bundesmarine.



Ehemaliges schwedisches Torpedoboot

Trotz herrschender niedriger und ungünstigen Wetterverhältnisse gelang es die Besatzung von der „ALASIA“ zu retten und diese in Sicherheit auf die Insel zu verbringen. Unter den Besatzungsmitgliedern befand sich auch eine Frau.

Die Borkumer Zeitung, in ihrer Ausgabe vom 15. September 1978 berichtete, dass es sich bei der „ALASIA“ um ein 1954 in Bremen-Vegesack bei der „Lürssen-Werft“ gebautes Torpedoboot für die schwedische Marine handelt.

Seinerzeit waren drei Schiffsmotoren verbaut mit jeweils 1000 PS.

Ersetzt wurden die Maschinen, nach

dem Verkauf an einem privaten Schiffseigner, durch eine nur 320 PS starke Maschine.

Mit den vorherigen starken 1000 PS-Maschinen erreichte das Schiff eine Geschwindigkeit von rund 47 Knoten, das entspricht ca. 87 Stundenkilometer. Die weniger leistungsstarke Maschine, bei der Schiffsgröße und der Verdrängung von nun noch 320 PS ergab eine Geschwindigkeit von ca. 8 Knoten, das entspricht ca. 15 Stundenkilometer.

Anhand der Aussage der Eigner sollte ein weiterer Umbau, bei erfolgter Überführung nach Griechenland erfolgen.

Borkum „Riff“

Dieses Borkum Riff ist eine langgezogene Sandbank, die sich über 10 km (ca. 5,4 Sm) nordwestlich in die offene Nordsee erstreckt.

Sie liegt innerhalb der 12 Seemeilen - Zone in der Nordsee, im Bereich der Mündung der Ems, direkt bei der Nordseeinsel Borkum.

Neben dem Borkum Riff befindet sich die Hauptseeschiffahrtsstrasse, die Westerems, umgeben von weiteren Sandbänken, wie z. B. die Geldsackplate, das Riffgat und die Ballonplate sowie die Hubertplate.

Durch diese Umgebung mit ihren Sandbänken, aber auch das Borkum Riff selbst mit seinen Untiefen, machen es daher so gefährlich für Seeschiffe und Yachten.

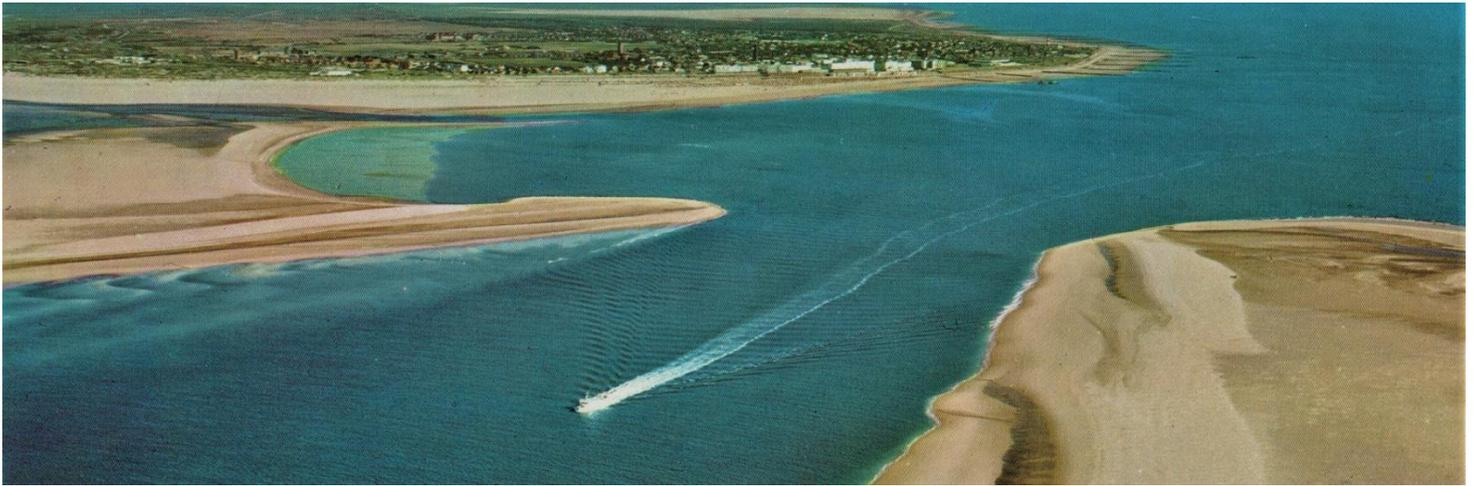
Seeunfälle von Strandungen sind meist auf Navigationsfehler oder eines Ruder- bzw. Maschinenausfalls zurückzuführen.

Meerestiefen im Seeschiffahrtsweg der Westerems sind durchschnittlich 10 – 16 Meter tief.

Auf den Sandbänken allenfalls:
Geldsackplate bis ca. 7m
Riffgat bis ca. 6m
Hohes Riff ca. 0,60m – 4m
Ballonplate ca. 2m – 4m
Hubertplate bis ca. 2m



Seekartenausschnitt – Borkum Riff



„Versuch des Seenotrettungskreuzer „Georg Breusing „ und dem hier im Hafen liegenden Schlepper „Burkana“ , die „ALASIA“ mittels Leinenschlepp- verbindung von der Sandbank zu ziehen.“

„ALASIA“

Ehem. Torpedoboot der schwedischen Marine - Plejad-Klasse

Besatzung ehem. ca. 33

gebaut um 1954 Bremen-Vegesack bei der „Lürssen-Werft“

3 Schiffsmotoren MB 518/3 mit je 3.000 PS und Verstellpropeller

ca. 37 Knoten
~ 68 Stundenkilometer

Länge ca. 48,00 m

Breite ca. 5,80 m

Verdrängung ca. 175 to

Keine Einigung einer Bergung

Nach drei Tagen erfolgte eine Schiffs- besichtigung, wobei man feststellte dass das Schiff - „ALASIA“, durchaus ohne ganz großen Schaden die Strandung auf dem Borkum Riff überstanden hatte.

In der stürmischen Nacht bzw. einen Tag darauf versuchte man mit dem Seenotrettungskreuzer „Georg Breusing „ und dem hier im Hafen liegenden Schlepper „Burcana“, die „ALASIA“ mittels Leinenschleppverbindung von der Sandbank zu ziehen. Da das Schiff bereits sehr tief im Sand festsaß, konnten beide Schiffe nicht die Alasia von der Sandbank

ziehen, sodass man diese Bergungsaktion erfolglos abbrach.

Eine Einigung zwischen Seeamts- behörden, Versicherung sowie eines auf Borkum ansässigen Bergungs- unternehmen konnte nicht getroffen werden.

Innerhalb der damaligen aktuellen Denkungsweise könnte man durch Schaffung eines Prieles eine Bergung noch zum späteren Zeitpunkt vornehmen. Die Kostenregelung einer Bergung hierzu müsste nachträglich verhandelt werden.

„Alsia“ Blickpunkt des Interesses

Nach erfolgter Aufgabe des Havaristen bzw. nun zum Schiffswrack deklariert geriet die Alasia immer mehr in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses.

Sogenannte Exkursionen um an das Schiffswrack heranzukommen wurden immer wieder beobachtet.

Das dies mit einer Gefährlichkeit verbunden ist, sollte eine jeder Gast und Insulaner wohl bekannt gewesen sein.

Erst im darauffolgenden Jahr, im April 1979 wurden endlich alle noch an Bord der Alasia befindlichen Altöl- und

Treibstoffvorräte abgepumpt.

An Bord noch befindliche Öle – und Treibstoffe:

ca. 700 L Motoröl
ca. 1500 L Altöl
ca. 11.000 L Gasöl

Dadurch wurde sichergestellt, dass bei einer erneuten Sturmflut, wobei das Schiff vertreiben und versinken könnte, ggf. evtl. auch auseinanderbricht, eine Verschmutzung des Borkumer Strandes abzuwenden.

Versuch mit einer Segelyacht zur Alasia zu gelangen

Lebensmüdes oder waghalsiges Unternehmen, unerschrocken trotz stürmischen Wetters und rauher See, versuchte man Nachts mit einer kleinen Segelyacht, nur ausgestattet mit einem Hilfsmotor und mit vier Mann Besatzung zum Wrack zu gelangen.

Mit gewisser Sorge beobachtete man zufällig von Land aus das Geschehen in der noch tobenden und stürmischen Nordsee.

Nur durch das umsichtige Handeln von Beobachtern ist es wohl zu verdanken, dass durch sofortiger schneller Alarmierung von SAR Einheiten – SAR Hubschrauber der Bundesmarine – sowie des sofortigen eingreifens, ihr Leben zu verdanken haben

Vermutliches Handeln ist wahrscheinlich das Strandjen direkt am Wrack der Alasia gewesen.



Man versteht unter Strandjen, angeriebenes Strandgut zu suchen, zu sammeln oder zu bergen.

Tags darauf in den Morgenstunden konnte man an der Promenade sehen dass die Segelyacht im Spielball der Wellen war an der Strandmauer in Höhe des Meerwasserwellenbades zerschellte und antrieb.



Vor der Schleswig-Holsteinischen Küste wurde das Schlauchboot mit den zwei vermissten Personen von einem Fischkutter nach einer viertägigen Odyssee in der Nordsee gesichtet und nach Amrum gebracht.

Mit dem Seenotrettungskreuzer „Ruhr Stahl“ – Station Amrum – erfolgte dann der Weitertransport nach Wyk auf Föhr.

Schlauchboot-Irrfahrt

Der griechische Schiffseigner Pantelis Dimitriades und sein Bootsmitglied, der Ghanese Kofi Agyemang versuchten zusammen Anfang November 1978 mit einem Schlauchboot vom Nordstrand aus, an sein Schiff, die havarierte Alasia heranzukommen.

Die Vermutung war, das er wichtige Geräte aus dem Schiff ausbauen wollte.

Von der strandseitigen Bürgermeister Kieviet Promenade konnte im diesigen

Dunst der Luft beobachtet werden, dass diese mit ihrem kleinen Schlauchboot und ablaufenden Wasser nicht ihr Ziel erreichen konnten und somit auf die offene See abgetrieben wurden.

Nach erfolgter Seenotmeldung wurde die DGzRS alarmiert und mit der Suche beauftragt sowie wurden über Norddeich- Radio die Schifffahrt gebeten nach dem Schlauchboot - Ausschau zu halten.



Die Borkumer Zeitung berichtete

Die Borkumer Zeitung berichtete in ihrer Ausgabe vom 07. November 1978 unter anderem darüber wie folgt: "Es handelt sich bei diesen um den Schiffseigner, den 34 jährigen Griechen Pantelis Dimitriades und den 32 jährigen Ghanesen Kofi Agyemang.

Die beiden haben an diesen Tagen eine 250 Kilometer lange ungewollte Seereise ohne Nahrung hinter sich. Wegen des starken Nebels wurden sie nicht gesichtet und konnten auch durch Flugzeuge nicht gesucht

werden. Ausgelöst wurde die Suche durch das „Hotel Rheinland“ (wurde im Sommer 1995 vollständig abgebrochen – Heute: Teil der Dermatologischen Klinik - Strandstraße), wo die beiden wohnten.

Als sie zwei Tage nicht zum Essen erschienen waren, wurden sie durch die Wasserschutzpolizei gesucht“.

Im Laufe der Zeit wurde die „ALASIA nicht nur Spielball von Wind und Wellen, sondern auch für Behörden.

Keiner wollte sich für das Wrack zuständig fühlen.

Am wenigsten jedoch der Schiffseigner selbst.

Mitte April 1979 wurden endlich die Altöl- und Treibstoffvorräte abgepumpt. Dadurch war sichergestellt, dass bei einem evtl. Auseinanderbrechen des Wracks, eine Verschmutzung des Strandes abgewendet war.

Niemeyer sien Fust - Sturm 1981

Seit 1978 liegt nun die Alasia auf dem Hohen – Riff und erfreut als Fotoobjekt Gäste sowie Insulaner. Nach drei Jahren Liegezeit als Wrack auf dem hohen Borkum Riff kam im Januar 1981 ein Orkan, so Zeitzeugen zurfolge; meiner Meinung nach war es die Sturmflut am 24. November 1981 mit über 160 Stundenkilometern Windgeschwindigkeiten und einem Wasserstand von 3,45 m über Normaltidehochwasser. Durch diesen hohen Wasserstand wurde die „ALASIA“ über Nacht vom hohen Borkum Riff weggespült. Tags darauf rätselte man wo sie abgeblieben wäre.

Die Schifffahrt wurde gewarnt, falls vermutlich das Wrack im Schifffahrtsweg hineingespült wurde. Allerlei Untersuchungen zum auffinden des Wracks von Seiten des Wasser- und Schifffahrtsamtes und der Bundesmarine waren erfolglos. Der Zufall ergab durch eine Reviererkundungsfahrt des Seenotrettungskreuzers „Georg Breusing“, der zwischen dem Sandstrand und dem hohen Borkum Riff durchfahren wollte, vorher immer konnte, nun aber hier auflief. Nach dieser Begebenheit und der Meldung über Sandsedimentveränderungen wurden weitere Untersuchungen unternommen und so fand man die „ALASIA“

„ALASIA“ – und die Wanderung vom Borkum Riff

Nachdem die „Alasia“ geortet und sie als Wrack in die Seekarten eingefügt wurde ist man letztendlich zu der Erkenntnis gekommen: „Dass sich das Schiff „Alasia“ durch weit überhöhten Tidenhub bei einer Sturmflut ohne nautischen Kapitän angehoben wurde, mittels Strömungs- und Windverhältnisse verdriftete und zwischen dem Sandstrand von Borkum sowie dem hohen Borkumer Riff hier quer versank“.

38 Jahre ist es nun her das die „Alasia“ hier versank. Durch diese zeitliche Form von Ebbe und Flut erfolgten hier durch Anreicherung von Sandsedimenten eine Verschmelzung zum großen Sandstrand am Hauptbadestrand von Borkum.

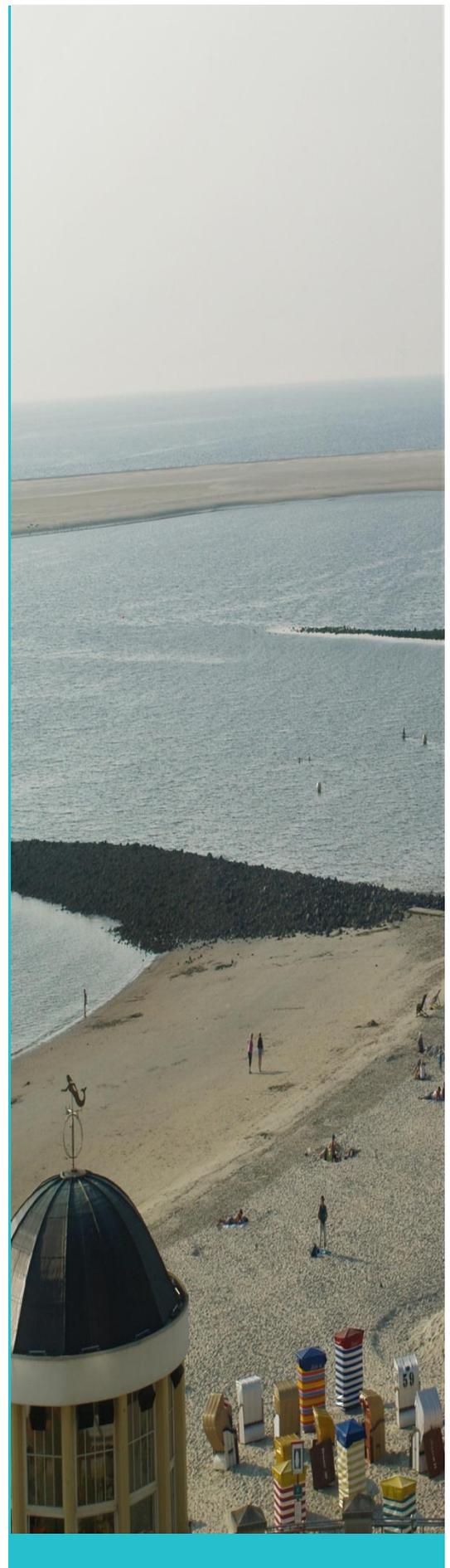
Kennen Sie das noch; „wo seinerzeit noch die Ausflugsschiffe zur Seehundbank führen“, wie z. B.: „Emsland“; „Stadt Borkum“; „Wappen von Borkum“; „Stern von Rio“; „Sabine“ und die „MS Eltra“oder: „wenn es zu einer Verschmelzung im ganzen zum Sandstrand kommt, dann könnten sich die Seehunde durchaus einen anderen Platz suchen, wie z.B. auf der Kachelotplate oder der Brauerplate“.

Info: Baggerungen für einen Pril sind nicht erlaubt im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer und dem UNESCO Weltnaturerbe!

Somit ist nun der Fall eingetreten dass der Badestrand / Hauptbadestrand in Zukunft für Schwimmaktivitäten ggf. gefährdet ist.

Es wird in einigen Jahren wohl so weit sein dass der Hauptbadestrand in Richtung zum Gezeitenland verlegt werden müsste, um nachhaltig für unser Familienbad ein bewachtes Nordseeschwimmen weiterhin zu ermöglichen bzw. zu gewährleisten.

Positives hinsichtlich Sturmflutsicherheit ist hier zu erkennen, da die Wellen bei zunehmendem Flachgewässer ausrollen und dadurch eine Gefährdung durch übergroße Wellenberge gemindert wird sodass die Wandelbahn nicht den vollen Wellenkräften der Nordsee ausgesetzt ist.



Editorial - Impressum

Sehr geehrte Lektürbeseukers
Im Sinne einer Veröffentlichung
des Presserechts (V.i.S.d.P) sind
Publikationen ein Vorgang der
öffentlichen Verfügbarmachung
eines Mediums.

Diese Lektüre ist eine
Veröffentlichung im Zusammen-
hang mit unserer Website und
wird nicht geschäftsmäßig
betrieben sowie auch nicht gegen

Entgelt angeboten. Somit ist
diese Broschüre „Eylandticker
Borkum“ kein kostenpflichtiges
Angebot. Es beinhaltet
Informationen über die
Nordseeinsel Borkum mit
Hochseeklima.

Kein Teil dieser Lektüre darf
ohne unsere Genehmigung in
irgendeiner Form reproduziert
oder unter elektronische Systeme
verarbeitet, vervielfältigt sowie für

gewerbliche Zwecke genutzt
werden. "Wir verweisen hiermit
freundlichst auf die Bildrechte,
dem Urhebergesetz und dem
Schöpfungsrecht hin.



(V.i.S.d.P)

K.R.S Schönbeck

Norderreihe 28 B

26757 Borkum

TELEFON:

+ 49 (0) 4922 990729

FAX:

03 222 37 62 607

E-MAIL:

schoenbeck-borkum@gmx.de

*.....Mein Borkum, meine Heimat,
wo die weissen Dünen sind;
ist die Heimat meiner Ahnen,
ich bin und bleib ein Inselkind.*

Wir sind im Internet!

Besuchen Sie uns unter:

www.schoenbeck-borkum.de

**Datenschutzrechtliche Hinweise unter
der vorher genannten Homepage**

Bildquelle: E.Wessels, K.Schönbeck, u.a. UFOJ
Quelle: Borkumer Zeitung, Borkumer Werbe-Service K.H. Richter,
K. Schönbeck

© Alle Rechte vorbehalten.

Alle Angaben, Inhalte sowie Änderungen und
Irrtümer - sind vorbehalten.